

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

81 (6.4.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Zageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Postgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 8 S, Restzeile 20 S.

Nr 81

Montag den 6. April 1914.

35. Jahrgang

Bürgerausschussung.

Durlach, 2. April.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Reichardt, verbreitet sich zunächst in längeren Ausführungen über das zu beratende Beamten- und Arbeiterstatut und die Gründe seiner heutigen Vorlage: — letzte Gehaltsregulierung 1908 — stark einjüngende Verteuerung aller Lebensbedürfnisse — als Folge davon Gesuche der Beamten um eine 25 % Gehaltserhöhung — Festsetzung in der Kommission auf 10 %. Sodann wird Ausschluß erteilt über 1) die sog. „gehobenen Stellen“ — Abt. 66 und 76 — 2) über die Bezeichnung, auch den einzelnen Ressortchefs 10 % Zulage zukommen zu lassen, da sie als Vorstände mehr Verantwortung zu tragen hätten, als die ihnen unterstellten Beamten und Hilfskräfte, die doch mehr schematisch arbeiten — 3) über die Gehaltsverhältnisse der Beamten in anderen Städten, z. B. Bruchsal und Offenburg, die ihre Beamten höher entlohnen als Durlach; nach dem neuen Statut bewege sich Durlach auf mittlerer Linie; er hoffe, daß mit der Einführung des neuen Statuts Ruhe und Zufriedenheit in die Reihen der Beamten und Arbeiter einziehen werde und sie sich mit erhöhtem Fleiß und Eifer ihrer Aufgabe widmen.

B. A. M. Gabriel Kleiber bringt gegen Herrn Stadtgeometer Schuhmacher eine Beschwerde vor, als wäre er nicht rechtzeitig in seinem Dienst erschienen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß er den Fall protokolllarisch genau untersucht, aber keinen Grund gefunden habe, gegen den betr. Beamten vorzugehen.

B. A. M. Leyerle beantragt: Den nicht etatmäßigen Beamten, ebenso den etatmäßigen in Abt. 1 bis mit 4 10 %, die in Abt. 5, 6 und 7 5 % Zulage zu gewähren; die Ressortchefs in Abt. 8 aber zu übergehen; wenn man zwischen den Gehältern, die diese Beamten heute schon beziehen und dem Gehalt von Staatsbeamten einen Vergleich ziehe, erhelle daraus, daß diese Beamten heute schon überbezahlt seien.

B. A. M. Flohr weist darauf hin, daß z. B. Waldmeister Gorenflo beim Staat einen viel höheren Gehalt beziehen würde, daß sich die Gemeindebeamten vielfach aus Staatsbeamten rekrutieren und den Staatsdienst natürlich nur verlassen, wenn sie Aussicht auf eine bessere Bezahlung hätten und ohne eine höhere Entlohnung es auch nicht möglich sei, die besten und tauglichsten derselben heraus zu lesen; daß die Tätigkeit eines städtischen Beamten sich mit der eines Staatsbeamten nicht gut vergleichen lasse, daß es Staatsbeamte gebe, die täglich drei ganze Stunden Dienst machen.

In sehr erregter Weise wendet sich B. A. M. Wagner

gegen die letztere Behauptung, die unwahr sei und eine haltlose Beleidigung der Staatsbeamten enthalte.

B. A. M. Flohr bleibt auf seiner Behauptung stehen, worauf B. A. M. Wagner erklärt, ob man es für recht halte, wenn man die hiesigen oberen Rathausbeamten so bezahle wie Akademiker. Sein Bruder sei Regierungsbaumeister, er wäre froh, einen so hohen Gehalt zu beziehen wie die hiesigen Rathausbeamten und doch habe er eine ganz andere Verantwortung zu tragen.

B. A. M. Reich unterstützt den Antrag Leyerle und glaubt, bei aller Anerkennung der Ressortchefs, daß ihr Gehalt sich auf mittlerer Linie bewege und sie in Rücksicht auf die gespannte Finanzlage der Stadt diesmal zurückstehen und den unteren und mittleren Beamten ihre Zulage neidlos gönnen sollten. Die Abgaben sind anfangs sehr hoch; so könne man nicht weiter machen; der Vergleich mit andern Städten hinfällig; der Herr Bürgermeister habe in seiner Rede bei seinem Amtsantritt erklärt, er wolle ein Hort und Beschützer der Armen und Unterdrückten sein — die oberen Beamten gehören nicht zu diesen, ihnen gebe es nicht schlecht, daher solle man dem Antrag der Freien Bürgervereinigung, wie ihn Leyerle dargelegt, zustimmen.

B. A. M. Frisch: Gemäß des Wunsches der vereinigten liberalen Parteien und der Freien Bürgervereinigung wird heute dem Bürgerausschuss die bewußte Vorlage in abgeänderter Form vorgelegt; der Standpunkt der vereinigten lib. Parteien geht dahin, die gemeinderätliche Vorlage anzunehmen, obgleich der der Funktionszulage verschiedene Meinungen und Behauptungen laut wurden. Als Gründe für die Zustimmung zur Vorlage erwähnt Redner, a) daß 1908 die letzte Gehaltsrevision der Beamten- und Arbeiterstatuts stattgefunden habe, b) daß seither andere Städte ihre Statuten auch einer Revision unterzogen hätten, c) daß auch der staatliche Tarif inzwischen eine Erhöhung erfahren habe, Staat und Städte hierzu durch die allgemein sich steigende Lebensverteilung veranlaßt gesehen hätten. In Rücksicht auf diese Tatsachen sei eine Gehaltserhöhung zu rechtfertigen, ebenso aber auch, daß zwischen den einzelnen Klassen kein Halt gemacht werden dürfe; es wäre ein Unrecht, die oberen Beamten zu übergehen; sie haben als Ressortchefs neben ihrer Arbeit eine größere Verantwortung, daher ein Anrecht auf einen höheren Gehalt als die ihnen unterstellten Beamten, die eine mehr schematische Arbeit zu verrichten haben; zudem bewegen sich die vorgeschlagenen Gehälter dieser Beamten keineswegs auf höchster, sondern auf mittlerer Linie. Nach der Neuregelung dürften dann aber sämtliche Beamten zufrieden sein und einzeln geäußerte Sonderwünsche müßten in Hintergrund treten. Ebenso soll heute auch an der Einteilung in Klassen

nicht gerüttelt werden, einer späteren Zeit soll eine neue Einteilung vorbehalten sein. Die Neuregelung bringt eine erhebliche Belastung des städtischen Budgets mit sich und es muß auch das Interesse der Umlagezahler ins Auge gefaßt werden; zu deren Beruhigung sei aber darauf hingewiesen, daß die Besserstellung ohne Erhöhung des Umlagefußes geschehen kann, ist diese nötig, so ist sie auf andere Ursachen zurückzuführen. Die Beamten werden als Männer von Pflicht und Ehre ihre ihnen obliegende Arbeit mit oder ohne Erhöhung ihrer Gehälter wie bisher verrichten; doch ist es ein Unterschied, ob ein Beamter an seine ihm gestellte Aufgabe herantritt mit Berufsfreudigkeit, mit voller Kraft, mit Lust und Liebe oder nicht, und nach dieser Seite hin hat die Stadt ein großes Interesse daran, zufriedene Beamte zu haben; es liegt aber auch eine gewisse soziale Verpflichtung seitens der Stadt den Beamten gegenüber vor; eine Ablehnung der Vorlage wird in ihren Reihen eine berechtigte Erbitterung erzeugen, nach außen hin aber ein Kopfschütteln in allen Kreisen, wohin die Zeitung die Meldung hinträgt; wenn man allen andern Beamten gehaltliche Besserstellung zubilligt, kann man diese den obern unmöglich versagen; eine 5 %ige Aufbesserung ist ein Armengeld. Die vereinigten liberalen Parteien haben sich überzeugt, daß die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Gehaltsätze berechtigt sind und sie glauben es ihren Wählern gegenüber verantworten zu können, für diese Gehaltsätze zu stimmen und lehnen daher die Anträge Reich und Leyerle ab.

B. A. M. Flohr, durch den Zusammenstoß mit B. A. M. Wagner verhindert, seine Ausführungen zu Ende zu bringen, nimmt nun Beranlassung, nochmals zu betonen, daß ihm Staatsbeamte bekannt sind, die täglich nicht mehr wie 3-4 Stunden Arbeitszeit haben; auch seine Partei (die sozialdemokratische) habe die einzelnen Fragen der Vorlage genau geprüft und es habe sie nicht angenehm berührt, daß die Beamten sogar eine 25 % Erhöhung ihrer Bezüge gefordert hätten; er verweise demgegenüber auf den wohlthuenden Gegensatz, daß die Arbeiter mit einer 10 % Erhöhung sich zufrieden gaben. Betreffs der Nebenbezüge vertrete seine Partei den Standpunkt, daß diese, soweit sie aus städtischen Kassen oder Geldern fließen, nur noch den jetzigen Inhabern belassen werden und den künftigen gestrichen werden sollen. Er wünsche, daß dieser Passus in das neue Statut aufgenommen wird. Seine Partei stimme der Vorlage zu; der 10 %ige allgemeine Aufschlag sei übrigens von einem Mitglied der Freien Bürgervereinigung ausgegangen; die heutige ablehnende Stellung dieser Fraktion sei allem nach wahltaktischen Gründen zuzuschreiben.

B. A. M. Leyerle erklärt kurz und bündig, die Freie Bürgervereinigung bleibe auf ihrem Stand-

Feuilleton.

33)

Der Müßiggänger.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Fritz übergab Klaus den Brief, als er kam, und Klaus las ihn mit brennenden Augen.

Nicht ein Wort des Vorwurfs für ihn war in dem Brief enthalten. Trotzdem traf er ihn wie tausend Anklagen. Er wollte sich sofort nach Friedrichshagen aufmachen, um Regina dort zu suchen, und Fritz hatte Mühe, ihn davon zurückzuhalten.

„Wie kann ich ihre Verzeihung erhalten, wenn Du mich hindern willst, sie zu suchen!“ rief er schmerzlich.

„Du würdest alles verderben, Klaus. Glaube es mir. Sie will nicht gefunden werden, wie Du siehst und läßt die Briefe deshalb nicht nach ihrer Wohnung adressieren. Jedenfalls haben wir nun die Gewißheit, daß sie nicht weit von Berlin entfernt ist.“

„Was nützt mir diese Gewißheit, wenn ich nicht zu ihr kann! Was soll ich tun?“

„Das werde ich Dir sagen! Erstens gehst Du jetzt nach Hause und schreibst Deiner Frau

einen ausführlichen Brief. Lege eine offene Beichte ab und — stecke das letzte, liebliche Schreiben der Marlow mit hinein. Das wird Regina mehr überzeugen als alle Deine Beteuerungen, daß zwischen Dir und dieser Dame alles aus ist. Und dann warte ihre Antwort ab. Ich werde gleichfalls noch heute an sie schreiben und ihr ehrlich raten, zu Dir zurückzukehren, wenn auch nicht gleich. Was ich zu Deiner Entlastung anführen kann, will ich tun, das versteht sich von selbst. Das ist alles, was wir vorläufig tun können. Erzwingst Du jetzt ein Wiedersehen mit ihr, gefährdest Du alles. Auffinden würde man sie bald, wenn man ernstlich wollte, aber ich rate Dir, schreibe ihr lieber, das ist besser. Und nun adieu, ich muß in mein Bureau. Auf Wiedersehen heute abend!“

„Adieu, Fritz! Du bist doch ein lieber Kerl.“

Hartenstein lachte.

„Das klingt hübscher, als „eklicher Pedant“ und „Moralist“, so nanntest Du mich vor kurzem mit Vorliebe.“

„Erinnere mich daran nicht!“

„Du hast recht, es war unedel von mir. Aber ein bißchen Bosheit muß man zuweilen versprechen, sonst erstickt man am eigenen Gift.“

Regina hatte die Tage seit ihrer Flucht in einem trostlosen Zustand verbracht. Von früh bis spät lief sie im Walde umher oder saß am Ufer des Müggelsees und rang nach Ruhe und Fassung. Abends fiel sie todmüde auf ihr Lager, ohne den ersehnten Schlaf zu finden.

Die alte Dame, bei der sie Wohnung genommen hatte, besorgte ihr auch ihre Mahlzeiten. Sie schalt freundlich zurendend, daß die junge Frau so wenig zu sich nahm.

„Dabei können Sie sich trotz unserer gesunden Luft nicht erholen, Frau Ruthart, und Ihr Herr Gemahl wird gar nicht zufrieden sein mit Ihrem Aussehen. Viel zu bleich sehen Sie aus; Sie müssen besser essen, damit Sie rote Wangen bekommen,“ sagte sie oft.

Regina zwang dann ein schattenhaftes Lächeln in ihr Gesicht.

„Ich werde dafür länger bei Ihnen bleiben, jedenfalls bis der Sommer zu Ende ist. Dann habe ich noch viel Zeit zur Erholung,“ antwortete sie eines Tages darauf, und die alte Dame freute sich, ihre Wohnung auf so lange vermietet zu haben.

Ihrem Verleger hatte Regina ihre neue Adresse angegeben. Sie erhielt einige glänzende Besprechungen zugesandt. Es begann Aufsehen zu erregen und wurde stark gekauft.

punkt stehen; nach dem neuen Tarif würden die einzelnen Ressorts soviel Gehalt beziehen wie der Herr Geheime Regierungsrat. Der Bruder des Weinhandlers K. Wagner war seinerzeit Oberingenieur und Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Freiburg, hat akademische Bildung und bezog 4000 Mk., und hier sollen wir Gehälter von 6000 Mk. bewilligen für Beamte, die nur Mittelschulbildung haben; was übertrieben ist, ist übertrieben! Wir können im Interesse der Umlagzahler eine solche Gehaltsaufbesserung nicht verantworten.

H. M. Reich: Es sei ihm völlig unbekannt, daß der Vorschlag einer allgemeinen 10% Aufbesserung von einem Mitglied seiner Partei (Freie Bürgervereiner) ausgegangen sei, er könne dies auf Ehrentwort des hiesigen Betr. der Unterstellung des Gemeinderats Flohr, als treibe die Freie Bürgervereinigung mit ihrer heutigen Stellungnahme Wahlstatistik oder Stimmenfang, weise er diesen Vorwurf ganz energisch zurück; ein solch niederträchtiges Verhalten sei verabscheuenswürdig und es sei nicht sein, dem Gegner solch unehrenhaftes Verhalten ohne Grund anzudichten. Die Ressorts hätten doch noch ein wenig zuwarten; nächstes Jahr sei Bürgermeisterwahl und da liege nahe, daß man betr. Erhöhung des Bürgermeistergehalts mit einer Vorlage an den Bürgerausschuß herantrete; bis dort werde auch die Sparkasse ihre Ueberträge in die Gemeindefasse und entlaste sie in manchem; dann sei eher der Zeitpunkt gegeben, auch an eine Revision der Gehälter der oberen Rathausbeamten zu denken. Etwas gemacht vorwärts! Früher kam Melar und brandschakte die Häuser und Bewohner Durlachs, heute sind es andere, die in unverantwortlicher Weise dafür sorgen, daß die Einwohner und Besitzer der Häuser zu Ruinen werden.

H. R. Silber unterstützt die Anregung seines Kollegen Flohr betr. künftiger Regelung der Nebenbezüge der städtischen Beamten; auch Bürgermeister Dr. Reichardt stellt sich auf den gleichen Standpunkt (Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 6. April. Wie aus dem soeben ausgegebenen Jahresbericht der hiesigen Mädchenbürgerschule (mit dem Lehrplan der höheren Mädchenschule) hervorgeht, war die Anstalt im abgelaufenen Schuljahr besucht von 248 Schülerinnen, davon sind 192 evangelisch, 51 katholisch, 4 israelitisch, 1 freireligiös. 231 Schülerinnen haben ihren dauernden Wohnsitz am Schulort. An der Anstalt wirken: ein Rektor, 2 Hauptlehrer, 1 Hauptlehrerin, 3 Unterlehrerinnen, 1 Handarbeitslehrerin, als Nebenlehrer 3 Geistliche. Herr Rektor Ernst bemerkt am Schluß des Jahresberichtes: „Wir beklagen es, daß immer noch viele Eltern in Durlach auf die Ausbildung der Mädchen wenig oder keinen Wert legen und ihre Töchter verhindern, unsere Anstalt bis zur obersten Klasse zu durchlaufen, indem sie meinen, mit der Konfirmation sei für die Ausbildung der Tochter genug getan. Wir hoffen jedoch, daß auch hierin nach und nach eine Besserung kommt, daß die Eltern den Nutzen einer tüchtigen Schulausbildung einsehen werden und ihre Töchter nicht mehr in den Anfängen der Ausbildung festhalten, sondern sie, ob arm oder reich, vorgebildet haben wollen für ein vernünftiges und wert-

In kurzer Zeit mußte die erste Auflage vergriffen sein. Die Kritik lobte die frische, geistvolle Art des Autors, den originellen Stil und die klare, treffende Schilderung. Man versprach sich viel von dem jungen Talent. Der Verleger hat dringend um neue Arbeiten.

Was Regina bei diesen Berichten empfand, war unbeschreiblich. Mit trübem, umflorten Augen sah sie auf die glänzenden Kritiken und dachte daran zurück, was sie einst davon erhofft hatte.

Und dann ging sie mit sich zu Räte, ob es nicht geradezu ihre Pflicht sei, Klaus das Werk und die Kritiken zuzusenden. Vielleicht übte es trotz allem einen segensreichen Einfluß auf ihn aus. Zugleich aber würde er daraus ersehen, wie sehr sie ihn geliebt hatte, wie heiß sie gewünscht hatte, ihm zu einem besseren Leben zu verhelfen. Ihre scheue, stolze Seele schreckte aber davor zurück, ihm dieses indirekte Geständnis zu machen. Sie glaubte ja, seine Liebe gehöre Charlotte Marlow. Und wenn Regina daran dachte, wenn sie im Geiste das Bild wieder vor sich sah, das ihren Gatten zu Füßen der Sängerin zeigte, dann erzitterte sie vor namenlosem Wehe.

Als Regina endlich etwas ruhiger war, schrieb sie den Brief an Hartenstein. Einige

volles, nicht tadelndes Ausfüllen der späteren Mädchenjahre, aus denen das Mädchen für das praktische Leben und für später zu er-greifende Berufe wohl vorbereitet hervor-gehen soll.“

— Personalmeldungen. Großh. Landes-gewerbeamt. Ernst Borsch an der Gewerbe-schule in Durlach an jene in Rastatt und Karl Büchler an der Gewerbeschule in Rastatt an jene in Durlach versetzt.

^ Pforzheim, 5. April. Die Frage der Errichtung eines Landgerichts in Pforzheim ist jetzt erst nach der ablehnenden Haltung durch den Bürgerausschuß in Fluß gekommen. Hier begreift man den Standpunkt des Bürger-ausschusses nicht; seine Haltung hat in der Bürgerschaft große Erregung hervorgerufen. Die Vorstände der sämtlichen hiesigen Bürger-vereine und des Grund- und Hausbesitzer-vereins halten nun am nächsten Dienstag eine gemeinsame Vertreterversammlung ab, in welcher das Landgericht zur Beratung stehen wird. Da der ablehnende Standpunkt des Bürgeraus-schusses vom 1. April bei der Mehrzahl der Einwohner nicht Mißbilligung findet, soll über Mittel und Wege gesprochen werden, die Land-gerichtsfrage sobald als möglich nochmals vor den Bürgerausschuß zu bringen. Auch in Bürgerausschußkreisen will man beantragen, die Landgerichtsfrage nochmals auf die Tages-ordnung zu stellen, was nach der Städte-ordnung zulässig ist.

^ Von der Bergstraße 5. April. Die Kirichbäume längs der ganzen Bergstraße stehen in voller Blütenpracht. Es ver-lohnt sich wirklich der Mühe, diese Pracht mit eigenen Augen anzusehen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. April. Der Generalfeld-marschall Freiherr von der Goltz soll sich als Präsident des Deutschen Luftfahrerver-bandes veranlaßt gesehen haben, in der An-gelegenheit der drei Luftschiffer Berliner, Haase und Nicolai, die in Perm unter Spio-nageverdacht gefangen gehalten werden, ein Immediatgesuch an den Zaren zu richten.

* Berlin, 6. April. Durch ein Groß-feuer, das in der Nacht zum Sonntag in dem Bootshaus des Rudervereins Alemannia in Treptow ausbrach, wurden über dreißig Rennboote im Werte von 60 000 Mark durch die Flammen vernichtet.

* Kreuznach, 6. April. Die kürzlich ver-storbene Witwe des langjährigen Abgeordneten Landrats Knebel hat ihr mehrere Millionen Mark betragendes Vermögen dem Kreise Simmern auf dem Grundstücken zur Hebung des bedürftigen Kleinbäuerlichen Stan-des vermacht.

Griechenland.

Korfu, 4. April. Die Kaiserinacht „Hohen-zollern“ mit der Kaiserin und deren Ge-folge an Bord ist gegen 3 Uhr nachmittags

unter Salut und Parade der Mannschaften der deutschen und griechischen Schiffe auf der hiesigen Kade eingelaufen. Nachdem die „Hohenzollern“ festgemacht hatte, ging der Kaiser und gleich darauf auch der König von Griechenland von der „Goeben“ an Bord der „Hohenzollern“, später folgte die griechische Königin mit Familie vom Lande aus. Als um 3.20 Uhr alle Herrschaften an Land kamen, wurde die Kaiserin am Landungs-platz von den Spitzen der Behörden emp-fangen. Das Publikum bereitete den Ma-jeestäten einen herzlichen Empfang. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen den Tee bei der griechischen Königinfamilie im Stadtschloß ein und begaben sich dann nach dem Achilleion.

* Achilleion, 5. April. Das Kaiser-paar nahm heute vormittag an dem Gottes-dienst in der Schloßkapelle teil, den der Mi-litäreoberpfarrer Goens abhielt, und empfing später den Besuch des griechischen Kronprinzen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Automobilsfahrt nach Peleka.

Vom Balkan.

* Durazzo, 5. April. Aus dem nörd-lichen Epirus sind von albanischen Regierungs-beamten Telegramme eingelaufen, die be-sagen, daß die albanische Gendarmerie nicht mehr nur Komitatshis, sondern auch aus regulären griechischen Truppen zusammengesetzten Banden gegenüberstehe. Von Seiten der Aufständischen würden Geschütze und Mitrailleusen verwendet, die griechische Artilleristen bedienten. Da die Aufständischen von griechischer Seite fortwährende Ver-stärkungen erhielten, wagten sie sich, immer mutiger werdend, nunmehr an größere Plätze, welche die Gendarmerie nur noch mit größter Mühe halten konnte.

* Durazzo, 5. April. Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind bereits im Gange. Fürst Wilhelm erhielt zahlreiche Depeschen, in denen die Bevölkerung ihre Entrüstung über die Vorgänge in Epirus aus-spricht und sich ihm zur Verfügung stellt. Der Fürst beglückwünschte die Königin von Holland telegraphisch zu dem Verhalten des Majors Rueller, der sich übrigens auf dem Wege der Besserung befindet. Es sind von neuem Nachrichten über Grausamkeiten der Aufständischen eingetroffen.

* Durazzo, 6. April. Nachrichten aus Elbassan besagen, daß der Gouverneur Ali Pascha an der Spitze von 2000 Albanesen den bedrängten Stammesgenossen in Koriza zur Hilfe geeilt ist.

Amerika.

* Valparaiso, 5. April. Das Prinzen-paar Heinrich von Preußen hat gestern eine Parade über das chilenische und deutsche Geschwader abgenommen. Die Abreise nach dem Festmahl, das der Admiral gab, erfolgte um 10 Uhr abends.

Tage darauf fragte sie auf der Post nach Briefen für sich. Zwei Stück wurden ihr ausgehändigt. Der eine war von Fritz, der andere von Klaus. Es war daselbe Brief-papier, wie er es zu jenem Brief an die Sängerin benutzt hatte, den Regina in der Blumenhandlung gesehen hatte. Wie ein scharfer Stich ging es ihr durchs Herz bei dieser Erinnerung.

In ihrer Wohnung wieder angekommen, setzte sie sich mit wildklopfendem Herzen ans Fenster, um die Briefe zu lesen. Sie faßte zuerst nach dem Hartenstein, aber dann legte sie ihn wieder hin und öffnete das Schreiben ihres Mannes.

Es enthielt eine volle, offene Beichte, heilige Beteuerungen seiner unwandelbaren Liebe und verzweifelte, rührende Bitten um Verzeihung und um ein Wiedersehen.

Regina las den Brief wieder und wieder, und endlich schmolz der starre Schmerz, und heiße Tränen entströmten zum erstenmal ihren brennenden Augen. Es war ihr eine Wohl-tat, ihn nicht so schuldig zu finden, als es den Anschein gehabt hatte.

Auch den beigelegten Brief der Sängerin las sie durch, und ein Eränen beschlich sie, daß es solche Frauen auf der Welt gab. Lange saß sie dann mit geschlossenen Augen da und

ließ die Worte ihres Mannes im Herzen widerklingen. Der Schmerz hatte den ärgsten Stachel verloren, seit sie wußte, daß nur eine launenhafte Verwirrung ihn zur Treulosigkeit verlockt hatte. Zugleich fühlte sie aber mit unumstößlicher Sicherheit, daß sie nicht imstande sei, zu ihm zurückzukehren. Sie hatte das Vertrauen zu ihm verloren, das schöne, felsenfeste Vertrauen in seine Liebe, und ohne dies dünkte ihr eine Ehe unhaltbar. Verziehen hatte sie ihm und ihre Liebe zu ihm war noch ebenso tief und fest, wie einst, aber das war für einen Charakter ihrer Art nicht genug.

Sie erhob sich und sah zum Fenster hin-aus. Auf dem Müggelsee war reges Leben und Treiben. Ruderboote und Segeljachten kreuzten hin und her. Ein Schleppdampfer zog schwere Lastkähne, mit Sand gefüllt, hinter sich her, und mehrere Passagierdampfer fuhren vorüber. Von dem einen erklang Musik und fröhliches Jauchzen, überall Leben und Be-wegung. Und sie stand allein, verlassen, los-gelöst von allem in der Einsamkeit ihres Zimmers und nahm mit trübem Augen das Bild in sich auf.

(Fortsetzung folgt.)

Durlach.
Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch den 8. April 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Rathaus hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 Glaschrank, eine größere Partie Spezereivaren 150 Liter Weißwein und 30 Flaschen feinere Weine und Liqueure
 Durlach, 3 April 1914.
 Eisengrein,
 Gerichtsvollzieher

Dickrüben,
 Rentner 60 J., hat zu verkaufen
Gr. Landwirtschaftsschule Angulenberg.
 Kahne, schwächliche, Schweine, schlechtfressende
 Bessern sich schnell durch Kalf-Exertran (1 Eßlöffel voll ins Futter.) Bewährtes Fördereimittel gegen Ferkelsterben.
 Liter A 1.10
Alderdrogerie A. Peter.

Gasthaus zum Ochsen.
 Morgen Dienstag:
Großes Schlachtfest
 Morgen Dienstag wird geschlachtet.
 Chr. Merz zur Anne.

Alte Residenz.
 Morgen Dienstag wird geschlachtet
 A. Kilb.
Gute Quelle.
 Morgen Dienstag wird geschlachtet.
 F. Zais.

Meyerhof.
 Morgen Dienstag Schlachttag, wozu höflichst einladet
 K. Mössinger.

Lindenkeller.
 Morgen Dienstag: Schlachtfest.
 Aug. Btte.

Wollteufel. 28 l. gut möbl. Zimmer mit Balkon und freiem Ausblick an best. Herrn zu vermieten

Steirische Eier
 gelbschalige, große
 10 Stück
68 u. 72 ¢
 andere Sorten
 10 Stück
58 u. 63 ¢
Luger und Filialen.

Einladung.
 Es bestehen Zweifel darüber, ob der Beschluß des Bürgerausschusses vom 2. ds. Mts. über die Abänderung des Beamtenstatuts als gültig anzusehen ist, und es hat deshalb der Gemeinderat in seiner heutigen außerordentlichen Sitzung beschlossen, die Vorlage nochmals dem Bürgerausschuß zu unterbreiten.
 Zu fraglichem Zwecke wird unter Abtärzung der Einladungsfrist gemäß § 2 der Geschäftsordnung für die Bürgerausschüsse der Bürgerausschuß auf
Mittwoch den 8. ds. Mts., abends 7 Uhr,
 in den Rathaussaal
 eingeladen.
Tagesordnung:
 Abänderung des Beamtenstatuts.
 Durlach den 4. April 1914.
Der Bürgermeister:
 J. B.:
 L. Silber
 Der Ratsschreiber: Dreikluft

Rutz- und Brennholz-Versteigerung.
 Die Stadt Durlach läßt nächsten
Dienstag den 7. d. Mts., vormittags 8 Uhr,
 aus Distrikt Turmberg 2 Lose Akazien-Rußstangen und 8 Lose Brennholz öffentlich versteigern.
 Zusammenkunft am Burgbrunnen
 Durlach den 4. April 1914.
Der Gemeinderat.

Bleyle's Knaben-Anzüge
 Bleyle's Sweater

Die sitzen!

Verlangen Sie Katalog!
 Alleinverkauf für Durlach und Umgebung
August Schindel jr., Hauptstrasse 88.

Vorhänge, Stör, Bettdecken, Draperien
 in weiß, creme und ecru übernimmt zum Färben und Spannen bei schonendster Behandlung und billigster Berechnung
G. Bardusch, Waschanstalt, Ettlingen.

Per 1. Juli zu vermieten:
 Geräumige 3-Zimmerwohnung mit Küche, Kelle- und Speicher, Wasser- und Gasleitung, Waschküche Sebaldstr. 22, parterre.
 Schöne 2-Zimmerwohnung mit Küche, Keller und Speicher Sebaldstr. 20, 4. Stock
 Große 2-Zimmerwohnung, Küche, Keller und Speicher, Wasser- und Gasleitung Lammstr. 23, 3. St.
 Näheres bei
A. Leukler, Lammstr. 23.

Wollteufel 8 ist schöne Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Bad etc auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Schlagintweit daselbst parterre
 Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten
Hauptstr. 15.

Eine 17½ Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher ist auf 1. Juli zu vermieten
Brunnenhausstr. 2, part.
 Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres
Spitalstr. 17, 2. St.

Adlerstraße 13 ist eine Drei-Zimmer-Wohnung mit Laden, welcher sich für jedes Geschäft eignen würde, nebst Stallung zu vermieten. Alles nähere zu erfahren bei
Friedrich Kratt, Waisenrat, Gröningerstr. 2.

Jägerstraße 50 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Kammer, Küche und allem Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Pfanzstr. 35, 3. St. links.

4-Zimmerwohnung mit Mansarde und Zubehör, neuzeitlich eingerichtet, auf 1. Juli zu vermieten
Sobienstr. 12.

Schöner großer Laden auf 1. Juli d. Js. zu vermieten. Off. u. Nr. 171 an die Exped.

Schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort oder auf 15. April zu vermieten.
 Näheres **Zuberstr. 6, 1. St.**

Papagei sprechende Blaustirn-Amazonen, verlässlich
Gröningerstr. 7 II.


EINE-AUFFALLENDE ERSCHENUNG
 ist es, daß viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun. Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis d. Orig. Schachtel 1 Mk.

Zu kaufen gesucht:
 Getragene Herren- und Frauenkleider, Möbel und Betten aller Art. Zahle beste Preise; bitte um Nachricht.
H. Blech, Hauptstr. 42

Zu verkaufen:
 2 Fenster mit Steingestell und Läden, 1,15/2,04 Lichtw.
 1 Fenster bezgl. 0,95/2,04
 1 kleinerer Zieg, 2,90/0,75.
Ladenumbau Hauptstr. 11.

Heimarbeiterinnen gesucht.
Gröningerstr. 71, Stb.

2 Tagelöhner sofort gesucht.
Ämtliche Bekätterei.

Frau hat 20 Mk. verloren von der Amberstr. bis zum Schuhhaus Schwarz. Abzugeben gegen Belohnung **Amberstr. 6.**

Im Bügeln empfiehlt sich
 Frau **Kielinger, Rebnitstr. 7.**
 Suche eine gebrauchte, guterhaltene **Strahlendampfe (Injektor).** Offerten erbittet
E. Härter, Gärtnerei, Grözingen.

Eine freundliche 1-Zimmer-Wohnung mit Glasaßluß in gutem Hause zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes u. Nr. 173

Eine freundliche 2-Zimmer-Wohnung mit Gas in gutem Hause zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 172 an die Expedition dieses Blattes.

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort freundliche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten unter Nr. 174 an die Expedition dieses Blattes.

Edendorfer
Dickrübensamen
 empfiehlt
Karl Zoller
 Tel. 182. Mittelstr. 10.

Veilchenseifenpulver
Goldperle
 enthält die hübschesten Zugaben

Evang. Kirchenchor.
Heuteabend Probe. Vollzähliges
Erscheinen dringend nötig.
Der Dirigent.

Lyra
Dienstag abend 1/9 Uhr
Singstunde
im Lokal. Der Vorstand.

Linnäus!

mit Dr. Busch's Gebirgs-Wach-
holder-Extrakt „Marke Debucos“ wirkt
äußerst wohltuend. Reinigt Blut und
Nieren durchgreifend, bewirkt regelmäßige
Verdauung, erzeugt reinen Teint.
Hochgeschätzt bei Magen- und Darm-
katarrh. a. Fl. 75 S., 1.50 und 2.50 A.
Ablen. Drogerie Aug. Peter.

Einen großartigen Erfolg mit Ober-
meyer's Medizinal-Perba-Seife
hatte bei Pickeln und

Mitesser

Herr S. Goldmann, Kirtorf, wie dessen
Dankschreiben bezugt. Perba-Seife
à St. 50 Pf., 30% verstärktes Präparat
1 Mk. Zur Nachbehandlung Perba-Creme
à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. In d.
Apotheken, sowie in der Ablen-Drogerie
August Peter.

Hohen Verdienst

erzielen Reisende und Agenten
durch den Vertrieb unserer außer-
ordentlich leicht verkäuflichen Artikel
an Private. Für Wiederverkäufer
sehr billige Vorzugpreise, daher
guter Nutzen.

Pusch & Krusche, Elegan
Abtlg. 1 Dauerwäsche u. Neuheiten,
Abtlg. 11 Semi-Emaile Schmuckfach.

Sauerkraut und Bohnen
zu haben bei
G. Raquet, Jägerstraße 10

Pfannkuch & Co

**Caramell-
Osterhasen**

Pfd. 75 Pfg

**Chocolade-
Ostereier**

Stück 5 Pf

Zucker-Gier

Stück 5 Pfg.

Likör-Gier

1/2 Pfd 15 Pf.

**Lebkuchen-
Ostereier**

p. St. 5 u. 10 Pfg

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Wein-Empfehlung.



Zur bevorstehenden Festzeit bringe ich mein
reichhaltiges Lager in

Weiss- u. Rotweinen

verschiedener Jahrgänge in empfehlende Erinnerung.

Gg. Fr. Schweigert, Weingroßhandlung
Grünerstraße 4.

Mülhauser Reste!

Großes Lager Frühjahr- und Sommerstoffe. Schürzenstoffe,
Samte, Damast, Bettbezüge, Barchent usw. empfiehlt zu kon-
kurrenzlosen Preisen!

Gust. Raquet, Jägerstraße 10.

Übernahme von Friedhofarbeiten.

Ich übernehme wie bisher die Anpflanzung und In-
standhaltung von Grabstellen auf dem neuen Friedhof.
Reiche Pflanzenvorräte ermöglichen es mir, besondere Wünsche
der titl. Auftraggeber in Bezug auf die Anpflanzung zu
berücksichtigen. Billigste Preisberechnung.

Arbeiten, die vor Ostern noch erledigt werden sollen,
sind unverzüglich anzumelden.

Hochachtungsvoll

Friedrich Wendling

Telephon 184.

Grüningerstr. 69.

In der Pfingstraße Nr. 74, Nähe Hauptbahnhof, habe im
Auftrage größerer Lokale, geeignet für
Fabrikräume, Werkstätte, Lager
usw auf 1 Mai d. J. zu vermieten.
G. Heilmann.

Osterhasen

Rote	Caramell	} à 75 S.
Gelbe		
Rahm		
Chokolade	}	à 1.20 M.

ganz frisch gegossen, empfiehlt

Christine Weissinger Ww.
Auerstraße 5, 1. St. r.



Alle Magen- und Darmleidende, Indigestionen, Blut-
arme usw., essen, um zu gesunden, das echte Kaffeler

Simonsbrot,

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke
Stets echt und frisch zu haben bei

Dejar Gorenflo, Durlach.

Stodfische! Stodfische!

frischgewässerte, fortwährend zu haben bei

J. Kern, Hauptstraße 28

Tapeten-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an
Gold-Tapeten „ 15 „ „

Fritz Merkel

Telephon 2586 Karlsruhe Markgrafenstr. 30 a.

Pfannkuch & Co

Ostern 1914!

Frische

Gier!!

4 direkte Waggon, darunter
1 Waggon

**bayerische
Landeier**

Vollfrische

Trinkeier

schwer sortiert, streng durch-
leuchtet

10 Stück 76 Pfg.

50 Stück 3.75

100 Stück 7.40

große

Siedeier

10 Stück 65 Pfg.

50 Stück 3.20

100 Stück 6.30

Siedeier

mittel

10 Stück 61 Pfg.

Bei Abnahme von 10 Eiern
1 Paket Eierfarben gratis.

Zum Färben:

Offfreie Eierfarben

Päckchen für ca. 10 Eier
3 Pfg

5 verschiedene Farben
per Paket 7 Pfg.

Mikado-Papier

zum Marmorieren
per Stück 10 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Eheringe

in großer Auswahl empfiehlt
Hans Meißburger, Hauptstr. 38.

Evangelischer Gottesdienst

In Durlach, jeweils abends 8 Uhr:
Montag: Herr Dekan Meyer
Dienstag: Herr Stadtvicar Baer.
Mittwoch: Herr Stadtpfr. Wolfhard.

Voranschläge Bitterung am 7. April.
Veränderlich, vorerst noch zeitweise
Niederschläge, kühlere.